

Protokoll

Gemeindeversammlung Neunkirch

vom Dienstag, 1. September 2015, 20.00 bis 21.20 Uhr
in der Mehrzweckhalle

Vorsitz: Franz Ebnöther, Gemeindepräsident

Anwesend: Mitglieder des Gemeinderates:
Jana Honegger, Sozialreferentin
Hans Ulrich Müller, Volkswirtschaftsreferent
Siegfried Vogel, Finanzreferent
Urs Wildberger, Tiefbaureferent

Stimmzähler: Monika Billeter
Beat De Ventura
Nelly Hiltbrunner
Cédric Kämpfer

Stimmberechtigte: 103

Stimmrecht: Das Stimmrecht wird niemandem bestritten

Protokoll: Uschi Kurz

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 1. Sitzung vom Freitag, 29. Mai 2015 wurde beim Büro in Zirkulation gesetzt und ist so gemäss Art. 8 Abs. 4 der Verfassung der Einwohnergemeinde Neunkirch genehmigt worden.

Die Stimmberechtigten sind fristgerecht zur heutigen Versammlung eingeladen worden. Die Aktenaufgabe sowie die Aufgabe des Stimmregisters sind nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt.

Der Gemeindepräsident begrüsst die Anwesenden, speziell die Neuzuzüger, die Gäste und die Vertreter/-innen der Medien.

Nach gültigem Gemeindegesetz ist die Teilnahme nicht stimmberechtigter Personen gestattet, sofern sie in Neunkirch wohnhaft sind oder im Dienst der Gemeinde stehen und die stimmberechtigten Anwesenden nichts einzuwenden haben.

Gäste sind Manuela Reutimann, Heimleiterin Alters- und Pflegeheim "im Winkel", und Kent Clelland, Einwohner. Als stimmberechtigte Fachperson ist Martin Wüst anwesend. Von den Medien ist Rolf Hauser anwesend.

Gegen die anwesenden Gäste werden keine Einwände erhoben.

Die Traktandenliste wird wie folgt genehmigt:

1. Parkplatz Rote Fabrik - Kreditantrag
2. Sanierung Wasserleitungen der Gemeinde bis 2022 - Rahmenkredit
3. Sanierung Wasserleitungen des Zweckverbands Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen bis 2022 - Rahmenkredit
4. Verschiedenes

Zu Traktandum 1 - Parkplatz Rote Fabrik - Kreditantrag:

Das Eintretensvotum wird von **Urs Wildberger** gehalten.

Er erläutert die Vorlage und ergänzt wie folgt: Verschiedene Studien in den letzten Jahrzehnten und auch die neueste Studie vom Forum haben ein gemeinsames Ziel: Das Städtli muss bewohnerfreundlich, besucherfreundlich und attraktiv für Gewerbe bleiben resp. werden. Der Tourismus soll gefördert werden.

Diverse Punkte wurden in den letzten Jahren in teilweise vereinfachter, aber realistischer Form umgesetzt, z. B. die Aufhebung der Bahnübergänge und die Tempobeschränkung im Ortskern. Es wurden Begegnungsplätze realisiert und Restaurants können heute ihre Gäste auch im Freien bedienen.

Der Tourismus in Neunkirch erlebte in den letzten drei Jahren einen beachtlichen Aufschwung und wird auch weiterhin durch den Tourismusverein gefördert.

Der Parksituation im Städtli wurde in vergangener Zeit wenig Beachtung geschenkt. Mit dem im Laufe der Jahre hohen Verkehrsaufkommen im Ortskern wird nun auch Neunkirch gezwungen, neue Parklösungen zu realisieren, damit die heutige Situation nicht noch mehr ausartet. Das Städtli muss in seiner Schönheit gesehen werden, nicht als eine zugeparkte Blechlawine.

Der Gemeinderat hat sich entschieden, die Sache proaktiv anzupacken und in einem ersten Schritt eine Parkanlage bei der Roten Fabrik zu erstellen für Anwohner, Geschäftsinhaber und weitere Interessierte.

Bei einer Umfrage unter den Bewohnern im Städtli meldeten sich 45 Interessierte.

Der Gemeinderat hat sich entschieden, für Mieter eine kostengünstige und für die Gemeinde eine kostendeckende Lösung auszuarbeiten.

Die Variante Tiefgarage mit Kosten von ca. Fr. 1.5 Mio. mit gleicher Anzahl Parkplätze wurde aus Kostengründen nicht weiter verfolgt.

Warum die Rote Fabrik?

Die rote Fabrik ist baufällig und entspricht nicht mehr den heutigen Brandschutzvorschriften. Eine Sanierung wäre nicht mehr möglich. Der Standort für die Parkanlage ist ideal und das Städtli in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar.

In einem weiteren Schritt soll die Blaue Zone eingeführt werden. Die Nachtparkgebühr soll durch eine Anwohnerparkkarte abgelöst werden. Anhand einer Folie werden die Standorte der verschiedenen Parkplatztypen gezeigt. Die Verkehrsführung

soll im Moment belassen werden und die Situation während einer Versuchsphase von zwei Jahren beobachtet werden.

Eintretensdebatte:

Hermann Hiltbrunner stellt fest, dass der zweite Teil der Ausführungen nicht Bestandteil der Vorlage ist. Es scheint jetzt so, als sei das schon festgelegt. Er möchte wissen, wie das zu beurteilen ist.

Urs Wildberger erklärt, dass es in einer ersten Phase darum geht, den Parkplatz bei der Roten Fabrik zu realisieren. Die zweite Phase mit dem Parkplatzkonzept wollte er vorstellen. Es wird mit 90 %-iger Sicherheit etwa so kommen, aber es braucht noch viele Abklärungen. Auch die definitive Anordnung der Parkplätze ist noch offen. Über das Parkierungskonzept muss dann separat abgestimmt werden.

Franz Ebnöther ergänzt, dass heute nur über den Kredit für den Parkplatz Rote Fabrik abgestimmt wird und nicht über ein Konzept. Dafür braucht es eine Reglementsänderung, die von der Gemeindeversammlung abgenommen werden muss.

Daniel Burkhalter möchte wissen, ob die Parkplätze mit 2.50 m nicht zu knapp bemessen wurden. Ein Auto ist zwischen 2.10 und 2.20 m breit.

Franz Ebnöther weist darauf hin, dass wir uns mit dieser Frage bereits in der Diskussion befinden, es aber immer noch um das Eintreten geht.

Otto Gut stellt fest, dass Urs Wildberger in seinen Ausführung von einer Beleuchtung und einer Ladestation gesprochen hat. In der Vorlage steht aber, eine Beleuchtung ist nicht vorgesehen.

Urs Wildberger erklärt, dass geplant war, den Stromanschluss vorzusehen. An der Infoveranstaltung wurde das Thema Beleuchtung aufgeworfen und als wichtig erachtet. Es soll nun auch eine Beleuchtung realisiert werden. Die Kosten dafür liegen innerhalb der Kostengenauigkeit, der Kredit muss dafür nicht erhöht werden.

Kurt Schönberger bemerkt, dass der Tiefbaureferent die Sachlage sehr gut geschildert hat. Er hat von Blechlawinen gesprochen und dass man endlich einmal etwas Anständiges machen soll im Städtli. An diesem Punkt möchte er einhaken. Ihm fehlt in der Vorlage eine Bemerkung, wie das Städtli in Zukunft gestaltet werden soll. Es geht nicht nur darum, die Autos aus dem Städtli zu verbannen. Ihm fehlen der Weitblick und die Vision. Das Forum Städtli Neunkirch hat gute Vorschläge gemacht, auch andere, und ein breites Spektrum erfasst. In der Vorlage des Gemeinderates ist nicht mit einem Wort erwähnt, wie die Neugestaltung der Vordergasse aussehen soll. Er stellt den Antrag, nicht auf die Vorlage einzutreten und sie an den Gemeinderat zurückzuweisen. Der Gemeinderat soll eine Vorlage präsentieren, die Aussagen macht dazu, was mit dem Städtli und speziell der Vordergasse geschehen soll und was das kostet. In der Folge davon kann dann der Antrag für den Abbruch der Roten Fabrik und die Gestaltung der Parkplätze gestellt werden. Die Stimmbürger sollen wissen, was mit dem Städtli passieren soll und welche Auswirkungen es auf den Steuerfuss hat.

Franz Ebnöther weist darauf hin, dass es sich um einen Ordnungsantrag handelt und darüber sofort abgestimmt werden muss, gemäss Art. 35 Wahlgesetz.

Ruedi Vögele ist der Meinung, dass bei einem Ordnungsantrag auch zuerst diskutiert werden kann, bevor abgestimmt wird. Er unterstützt auch den Antrag von Kurt Schönberger, es ist auch seine Meinung. In der Vorlage steht, die Parkierungsanlage soll als Alternative zur Parkierung im Städtli gebaut werden, damit ein neues Parkplatzkonzept in der Kernzone realisiert werden kann. Das neue Parkplatzkonzept und der Parkplatz bei der Roten Fabrik hängen unmittelbar zusammen. Jetzt stimmen wir nur über einen Teil der Vorlage ab. Über den zweiten Teil wurden wir jetzt mündlich informiert, aber wir haben keine schriftliche Vorlage, um uns ein Bild zu machen, wie es später aussehen soll. Er unterstützt den Ordnungsantrag von Kurt Schönberger.

Franz Ebnöther zitiert Art. 35 Abs. 2 des Gemeindegesetzes bezüglich Ordnungsanträge. Es muss unverzüglich über Ordnungsanträge abgestimmt werden, aber wenn jemand noch darüber diskutieren will, ist das sicher möglich.

Albert Walter bedauert, dass nicht mehr Leute an der Infoveranstaltung teilgenommen haben. Diese war hervorragend, er windet dem Gemeinderat ein Kränzchen. Man kann dort sehr viel fragen und sie geben sehr viele Antworten. Man kann auch Wünsche anbringen. Er hat dort gesagt, das Land, das man damals gekauft hat, wurde den Stimmbürgern schmackhaft gemacht mit dem Argument, dass es für die Schulhauserweiterung dienen würde. Der Schulreferent hat gesagt, eine solche brauche es vorläufig ganz sicher nicht, die Schülerzahlen seien rückläufig und bis in 20 Jahren könne der Parkplatz auch wieder abgerissen werden. Er wollte für die Beurteilung der Dringlichkeit dieser Parkplätze auch wissen, wie viele Leute heute im Städtli Nachtparkgebühren bezahlen. Konnte diese Zahl evaluiert werden?

Siegfried Vogel erklärt, dass 75 Anwohner im Städtli Nachtparkgebühren bezahlen und 23 demnächst einen Brief erhalten, also ca. 100.

Albert Walter ist erstaunt über die grosse Anzahl. Gibt es denn so viele Parkplätze, kann man damit rechnen? Er hofft, dass im Städtli auch noch ein paar Leute arbeiten gehen und dass nicht nur alte Leute und solche, die nicht autofahren im Städtli wohnen. Ihm ist wichtig, dass dann auch Parkplätze vorhanden sind. Vielleicht müssen wir uns überlegen, etwas Grösseres zu bauen.

Hedwig Rötterer hat eine Frage betreffend Schulhauserweiterung. Das Land wurde extra für einen Erweiterungsbau gekauft. Jetzt wird überall gebaut. Es wurde gesagt, die Schülerzahlen seien rückläufig, aber wenn die Bauerei so weitergeht, braucht es irgendwann mehr Schulraum. Dann möchte sie noch wissen, warum im Plan die neuen Bushaltestellen für den öV von Siblingen und Gächlingen nicht eingezeichnet sind.

Franz Ebnöther erklärt, dass die Bushaltestellen nichts mit der Vorlage für die Parkierungsanlage zu tun haben. Der Bus wird ab Dezember 2015 durch Neunkirch nach Gächlingen und Siblingen fahren. Die Haltestellen sind bei Hans Ruedi und beim Pulverturm vorgesehen. Betreffend Schulhauserweiterung: Vor acht oder neun Jahren wollte man auf dem Areal der Roten Fabrik das Feuerwehrmagazin errichten. Schon damals hat man von der Schulhauserweiterung gesprochen. Grundsätzlich

kann ein Parkplatz, der eben ist, auch wieder abgebrochen werden, sollte sich in fer-
ner Zukunft eine Erweiterung des Schulhauses als notwendig herausstellen. Es hat
auch so noch genügend Raum für eine Erweiterung, ohne dass die Parkplätze tan-
giert werden. Diese Fläche befindet sich in der öffentlichen Zone. Frau Rötterer stellt
richtig fest, dass stark gebaut wird in Neunkirch. Bei den Wohnungen an der Hal-
lauerstrasse werden es hauptsächlich 1 ½, 2 ½ und 3 ½ - Zimmerwohnungen sein.
Es sind also eher keine Familien dort zu erwarten. Wie der Schulreferent erklärt hat,
sind die Schülerzahlen sinkend, der Gemeinderat rechnet nicht damit, dass für die
nächsten zwei bis drei Generationen eine Schulhauserweiterung nötig wird.

Urs Wildberger wohnt seit mehr als 30 Jahren im Städtli. Während dieser Zeit wur-
den schon viele Projekte für das Städtli erstellt, die immer wieder in der Schublade
verschwunden sind. Der Bericht des Forums ist gut, absolut top, aber darin sind Din-
ge, über die wir uns in der nächsten Zeit Gedanken machen müssen und die wir
nicht einfach realisieren können. Wir können nicht die ganze Vordergasse umpflügen
und breite Trottoirs erstellen, das passiert in den nächsten fünf Jahren sicher nicht.
Aber irgendwann müssen wir jetzt einfach einmal anfangen und nicht immer nur dar-
über reden. Wir müssen schrittweise vorgehen. Die Blaue Zone kann mit einfachen
Mitteln eingeführt und auch wieder entfernt werden, wenn sie sich als nicht tauglich
herausstellt.

Peter Eberlin schliesst sich Albert Walter an, er fand die Informationsveranstaltung
hochinteressant. Die Vorlage konnte durchdiskutiert werden und er hat den Eindruck,
dass heute Abend Verständnis- oder Kommunikationsprobleme herrschen. Wir stim-
men heute über die Vorlage ab, in der es um nichts anderes als die Parkierungsan-
lage geht. Bei allem anderen, das der Tiefbaureferent vorgestellt hat, handelt es sich
lediglich um Absichten, die als Folge der Parkierungsanlage umgesetzt werden kön-
nen. Diese Anlage ist ein erster, folgerichtiger Schritt. Über alles andere wird der
Gemeinderat eine Vorlage präsentieren, über die diskutiert werden kann. Jede gros-
se Reise beginnt mit einem kleinen Schritt. Um ein Parkierungskonzept zu realisieren
benötigen wir Platz im Städtli. Dafür müssen die Autos aus dem Städtli verschwin-
den, die nicht zwangsläufig dort stehen müssen. Der Gemeinderat hat an der Infove-
ranstaltung sehr gut informiert und hat auch die Anregung mit der Beleuchtung auf-
genommen. Er empfiehlt, dem Antrag zuzustimmen.

Heinz Wanner schaut das Ganze als Unternehmer an. Ihn reut das Land. Es sind
rund 4'000 m², die jetzt verbaut werden. Mit einer Tiefgarage könnte das Land dop-
pelt genutzt werden. Er weiss, dass als Gegenargument das Geld angeführt wird.
Aber er hat am 28. August 2015 in den Schaffhauser Nachrichten gelesen, dass Fr.
42 Mio. für Projekte zur Verfügung stehen. Die Gemeinden Wilchingen, Osterfingen
und Trasadingen bekommen Geld für eine Wertschöpfung. Der Gemeindepräsident
(Anm.U.K.: von Wilchingen) hat gesagt, es habe genug Geld, man müsse es nur ab-
holen. Wie verbauen jetzt unser letztes Land und sind dabei noch viel zu tief, dies
geht den Ingenieur an. Er hat zweimal erlebt, dass wir Hochwasser von Siblingen her
hatten. Das Wasser lief durch die Rote Fabrik hindurch. Und jetzt machen wir ein
noch tieferes Loch anstatt dass wir das Ganze anheben. Das Land hat so wie es ist
eine Million Franken wert. Er stellt auch den Antrag, man soll nochmal über die Bü-
cher und schauen, dass man Geld bekommt. Es wäre auch schön, wenn die Leute
eine Garage oder einen Unterstand kaufen könnten.

Franz Ebnöther erwidert, dass es nicht so ist, dass der Kanton darauf wartet, dass wir Geld abholen. Der Gemeinderat ist sehr eng im Kontakt mit dem Regierungsrat. Beim erwähnten Projekt handelt es sich um ein RSE-Projekt. Solche Projekte werden nur finanziert, wenn sie gemeindeübergreifend sind. Für eine Parkierungsanlage gibt es kein Geld. Der Gemeinderat schaut immer, ob es noch irgendwo einen Topf gibt, aus dem etwas Geld bezogen werden kann.

Das Land liegt in der Zone für öffentliche Bauten, ÖBA. Es wäre gut, wenn eine Gewerbehalle dort gebaut werden könnte, aber wo ist der Investor? Eine Tiefgarage ist kostspielig und die Parkplätze müssen dann auch noch vermietet werden können. Die Aussage von Heinz Wanner, es müssten auch Garagen gebaut werden, wird durch die Umfrage widerlegt. Es gaben nur drei Personen an, an einer Garage interessiert zu sein. Das Risiko, etwas zu bauen und nicht vermieten zu können, läge bei der Gemeinde.

Im Übrigen wird der Platz nicht abgesenkt wie von Heinz Wanner behauptet, sondern ebenerdig gebaut.

Jessica Möckli wohnt an der Vordergasse, neben dem Huber-Beck. Am Morgen parkieren die Kunden nicht weiter als bis zum gelben Haus vom Beck entfernt. Es wird überall parkiert, nur damit die Leute nicht zu weit laufen müssen. Und jetzt will der Gemeinderat dort Parkplätze vor die Wohnhäuser bauen. Die Parkplätze bei der Roten Fabrik könnten für die Anwohner interessant sein, aber für Auswärtige kann sie sich nicht vorstellen, dass sie so weit laufen wollen. Die Parkplätze sollten besser vor die Geschäfte kommen. Sie stört sich an den Autofahrern, die am Morgen beim Beck ihr Gipfeli kaufen und kreuz und quer parkieren. Sie will wissen, ob überhaupt Kontrollen durchgeführt werden, wenn die Parkplätze eingezeichnet sind?

Franz Ebnöther entgegnet, dass alle Autofahrer aufgerufen sind, anständig und korrekt zu parkieren. Eine Kontrolle ist vorgesehen.

Erika Bühlmann wohnt seit zehn Jahren im Städtli und führt seit drei Jahren das Tourismusbüro. Eine ihrer Touristengruppe hat sich über die vielen Autos im Städtli gewundert. Das Auto der Nachbarin steht manchmal tagelang vor ihrem Laden oder auch ein Bus, der die Sicht auf das Schaufenster versperrt. Diejenigen, die am Morgen schnell beim Beck etwas kaufen, sind kein Problem, die sind nach ein paar Minuten wieder weg. Jetzt muss einfach vorwärts gemacht und nicht schon wieder ein Projekt schubladiert werden. Es geht nur um die Parkierungsanlage bei der Roten Fabrik.

Ruedi Vögele ist verwirrt. Es wurde ein Ordnungsantrag gestellt. Es sollte eigentlich über den Ordnungsantrag diskutiert werden, aber jetzt wird über ein Parkierungskonzept diskutiert, das nicht Bestandteil einer Vorlage ist. Wir diskutieren nicht einmal über die Vorlage. Er hat den Faden verloren.

Franz Ebnöther entgegnet, dass er aus diesem Grund sofort abstimmen lassen wollte.

Kurt Schönberger entgegnet an die Adresse von Erika Bühlmann, dass Politik von Weitblick lebt. Man kann nicht etwas aufheben und nicht wissen, was danach passiert. Darum sein Antrag auf Rückweisung.

Franz Ebnöther möchte von Kurt Schönberger wissen, was aufgehoben werden soll?

Kurt Schönberger ist der Meinung, dass Parkplätze aufgehoben werden sollen.

Franz Ebnöther weist darauf hin, dass nur über den Kredit für den Parkplatz Rote Fabrik abgestimmt wird. In der nächsten Vorlage wird über das Parkierungskonzept diskutiert.

Rückweisungsantrag von Kurt Schönberger:

Das Geschäft wird an den Gemeinderat zurückgewiesen. Es soll eine neue Vorlage erarbeitet werden, die Aussagen zur zukünftigen Gestaltung des Städtli und das zukünftige Parkierungskonzept inkl. Kosten macht.

Abstimmung:

JA:	31
NEIN:	60

Der Rückweisungsantrag von Kurt Schönberger wird **abgelehnt**.

Detailberatung:

Ueli Senn hat eine Frage zur Zone: Im Zonenplan ist das Grundstück der Wohn- und Gewerbezone zugeordnet. Es wurde gesagt, es liege in der Zone für öffentliche Bauten.

Franz Ebnöther erklärt, dass 2006 eine Umzonung von der Zone WG in ÖBA im Hinblick auf die geplante Erstellung des Feuerwehrmagazins erfolgte. Im revidierten Zonenplan wird die Änderung ersichtlich sein.

Ueli Senn möchte auch noch wissen, wie viele Ebenen die vom Gemeinderat geprüfte Tiefgarage mit Kosten von Fr. 1.5 Mio. aufweisen würde.

Urs Wildberger erklärt, dass mit einer Ebene gerechnet wurde.

Anne Chanson hat noch eine Frage zur Parkierung. Das Votum, dass Anwohner eine Karte beziehen können, um im Städtli über Nacht parkieren zu können, beunruhigt sie. Es ist bekannt, dass das Forum den Vorschlag für die Blaue Zone gemacht hat und damit den Vorschlag, dass wirklich 100 Parkplätze da sind und nicht Parkplätze für die Anwohner. Können die Anwohner z. B. nachts die Autos auf den Kiesplatz (Anm. UK: nördlich des Parkplatzes Rote Fabrik) stellen mit einer Parkkarte? Es gibt da einen Graubereich.

Franz Ebnöther erwidert, es sei nicht die Idee, dass die Anwohner die Autos auf den Kiesplatz stellen, sie sollen einen Parkplatz mieten. Der Kiesplatz soll für andere Nutzungen frei bleiben, z. B. für das Militär.

Urs Wildberger erklärt, dass die Parkkarte eine weitere Frage sei, die in der Parkierungsneuordnung geklärt werden muss. Die Blaue Zone gilt von 8.00 bis 18.00 Uhr. Angedacht ist, dass ausserhalb dieser Zeit die Anwohner mit der Parkkarte das Auto auch nachts stehen lassen können. Das kann aber auch anders definiert werden, z. B. indem das Städtli nachts für das Parkieren gesperrt wird. Dann müssen die Anwohner ihre Autos ausserhalb abstellen. Es hat genug Parkplätze. Diese Frage muss geklärt werden, darüber gibt es noch keine Entscheidung.

Beat De Ventura möchte wissen, ob die erwähnte Solaranlage auf dem Dach Bestandteil des Projekts ist oder ob das aufgeschoben wird. Wurde schon abgeklärt, wie viele m² zur Verfügung stehen, welche Leistung die Anlage produzieren würde und wie viel sie kosten würde? Könnte man das nicht gleich ins Projekt aufnehmen?

Franz Ebnöther erklärt, dass die Statik des Dachs für eine Photovoltaikanlage ausgelegt wird und dass der Stromanschluss vorhanden sein wird. Wenn man dann später eine Solaranlage bauen will, kann man die Infrastruktur nützen. In der jetzigen Vorlage ist keine Solaranlage vorgesehen, nur die Vorbereitungen. Wir haben auf dem Schulhaus bereits eine Anlage, es ist eher angedacht, diese zu erweitern. Aber der Gemeinderat muss auch immer schauen, wo das Geld investiert werden soll.

Beat De Ventura ist zufrieden, wenn man beim Schulhaus etwas Grösseres macht.

Thomas Wildberger stellt fest, dass die Aussage gemacht wurde, dass das Parkierungskonzept für das Städtli zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Wenn das Parkierungskonzept nun abgelehnt würde, hätten wir dann nicht leere Parkplätze bei der Roten Fabrik?

Franz Ebnöther bestätigt, dass sich der Gemeinderat dazu auch Gedanken gemacht hat. Wenn man das Gemeindegesetz anschaut, ist es so, dass der Souverän über Reglemente abstimmen muss. Es ist aber vorgesehen, dass die Stimmbürger auch über eine solche Blaue Zone-Vorlage abstimmen können. Der Gemeinderat geht aber nicht davon aus, dass die Vorlage abgelehnt wird, nachdem der Parkplatz gebaut ist, weil der Unmut über die Parkierung im Städtli in der Gesellschaft gespürt wird. Der Bericht der Vereins Forum Städtli Neunkirch hat klar gezeigt, dass hier etwas getan werden muss. Es kommt Druck aus dieser Gruppierung und auch von den Städtlibewohnern selber.

Antrag des Gemeinderates:

Der Kredit von Fr. 443'000.00 für den Abbruch der Roten Fabrik und die Erstellung eines Parkplatzes mit 46 Parkplätzen und 2 Busparkplätzen auf dem Areal Rote Fabrik wird bewilligt.

Schlussabstimmung:

JA: 71
NEIN: 24

Der Antrag des Gemeinderates wird **angenommen**.

Zu Traktandum 2 - Sanierung Wasserleitungen der Gemeinde bis 2022 - Rahmenkredit:

Das Eintretensvotum wird von **Urs Wildberger** gehalten.

Er erläutert die Vorlage und ergänzt folgendermassen: Gemäss Brandschutzgesetz beteiligt sich der Kanton für Löschwasserversorgungen mit 25 % Subventionsgeldern bis 31. Dezember 2015. Projekte, welche bis zum 31. Dezember 2015 und von der Gemeindeversammlung genehmigt wurden, können bis zum 31. Dezember 2022 mit 25 % Subventionsbeitrag ausgeführt werden. Nicht eingereichte Projekte werden ab 2016 nicht mehr subventioniert.

WBI Wüst Bauingenieure AG, Schaffhausen hat eine Dringlichkeitsanalyse erstellt. Die Projekte müssen nicht ausgeführt werden, sind aber dann nicht mehr subventionsberechtigt. Die Projekte sind teilweise auch mit Kanalisation und Strasse verbunden (Fr. 3.6 Mio. Gesamtkosten). Jedes Projekt muss vor Ausführung von der Gemeindeversammlung genehmigt werden.

Detailberatung: Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag des Gemeinderates:

Der Rahmenkredit für die Sanierung der Wasserleitungen der Gemeinde Neunkirch bis 2022 von Fr. 1'800'000.00 wird bewilligt.

Schlussabstimmung:

JA: 93
NEIN: 0

Der Antrag des Gemeinderates wird **angenommen**.

Zu Traktandum 3 - Sanierung Wasserleitungen des Zweckverbands Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen bis 2022 - Rahmenkredit:

Das Eintretensvotum wird von **Urs Wildberger** gehalten.

Er erläutert die Vorlage und ergänzt, dass die vorherigen Ergänzungen auch für die Wasserleitungen des Zweckverband Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen gelten. Der Rahmenkredit muss zusätzlich auch von der Gemeinde Gächlingen genehmigt werden. An der Infoveranstaltung ist die Frage aufgeworfen worden, was mit den Leitungen des Zweckverbands ist, die sich auf Gemeindegebiet befinden. Er bittet den anwesenden Ingenieur Martin Wüst, dazu Stellung zu nehmen.

Martin Wüst erklärt, dass es Leitungen des Zweckverbands Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen gibt, die die Funktion von normalen Wasserleitungen übernehmen, an denen also Hausanschlüsse angeschlossen sind. Die Eigentumsverhältnisse und Funktionen sind im generellen Wasserleitungsplan (GWP) festgelegt.

Detailberatung: Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag des Gemeinderates:

Der Rahmenkredit für die Sanierung der Wasserleitungen des Zweckverbands Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen bis 2022 von Fr. 2'039'000.00 wird bewilligt.

Schlussabstimmung:

JA: 100

NEIN: 0

Der Antrag des Gemeinderates wird **angenommen**.

Zu Traktandum 4 - Verschiedenes

Max Wildberger hatte einmal drei Fragen an den Gemeinderat in der Presse gestellt. Bekommt er heute die Antworten darauf oder nicht? Er wiederholt die Fragen: Erstens: Warum wurde der falsche Eintrag im Besoldungsreglement beim Betreuer Wärmeverbund nicht korrigiert? Er hat es gestern wieder ausgedruckt, es ist auch dort nicht drin.

Uschi Kurz erklärt, dass der Eintrag sofort korrigiert wurde. Woher Max Wildberger die falsche Version hat, muss geklärt werden.

Max Wildberger wiederholt seine zweite Frage: An der Veranstaltung der Volkshochschule betreffend Bahnübergang Kleiner Letten hat man gemerkt, dass die meisten Leute den Bahnübergang beibehalten wollen. Es wurde dort abgemacht, dass an der nächsten Gemeindeversammlung die Leute über die Aufhebung befragt werden sollen. Der Gemeindepräsident hat versprochen, diese Frage zu stellen und es wurde auch traktandiert, aber man konnte nicht darüber abstimmen.

Franz Ebnöther antwortet, dass es erstens nicht möglich ist, an der Gemeindeversammlung eine Variantenabstimmung durchzuführen. Zweitens wurde es traktandiert ausserhalb der Traktandenliste und drittens hatte er damals erwähnt, dass eine Umfrage durchgeführt wird, um den Puls der Bevölkerung zu fühlen. Dafür müssen wir aber ein Grobkonzept der verschiedenen Varianten haben, inkl. Grobkostenschätzung. Auf Basis dieser Umfrage kann das entsprechende Projekt weiterverfolgt werden.

Urs Wildberger erklärt, dass die Umfrage in Bearbeitung ist und zwischen dem 15. und 30. Oktober 2015 verteilt wird. Die Fragebogen werden dann ausgewertet und voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2015 präsentiert werden.

Max Wildberger hatte noch eine dritte Frage: Der Herr Gemeindepräsident hat vor zwei Jahren versprochen, dass in der Einladung für die Rechnungsabnahme die Bestandesrechnung aufgeführt wird. Diese und auch die Abschreibungstabelle waren

letztes Mal wieder nicht drin. Die Sachen, aus denen man etwas herauslesen könnte, werden seiner Meinung nach bewusst weggelassen.

Siegfried Vogel wird das Anliegen prüfen. Aber es ist sicher nicht bewusst etwas weggelassen worden.

Anne Chanson weist darauf hin, dass die Volkshochschule dieses Jahr 50 Jahre alt wird. Aus diesem Grund wird ein besonderes Fest stattfinden, am 18. September 2015 um 20.00 Uhr im Oberhof Neunkirch. Es wird ein Feuerspektakel mit dem Fackel-Feuerrad von Vincenzo Baviera stattfinden.

Claudia Girard fährt oft mit dem Velo zum Bahnhof und stellt fest, dass der Zustand der Veloständer nicht mehr zu tolerieren ist. Es hat zu wenig Platz, man kommt nicht zu seinem Velo. Sie bittet die Gemeinde, dort eine neue Lösung zu finden.

Franz Ebnöther fragt nach, ob sie wirklich eine komplett neue Lösung meint oder einfach mehr Veloständer?

Claudia Girard findet, der Veloständer sei eine Schande zum Anschauen.

Franz Ebnöther gibt zu bedenken, dass ein neuer Veloständer sicher rund Fr. 300'000.- kosten würde. Etwas Rechtes kostet viel Geld. Eine Erweiterung wird geprüft.

Einwände gegen die Geschäftsführung oder gegen die Durchführung der Abstimmungen werden keine erhoben. Der Vorsitzende verweist auf das Recht der Protokolleinsicht und auf die Möglichkeit der Beschwerdeführung (Art. 127 Gemeindegesetz und Art. 82bis / Art. 82ter des Wahlgesetzes).

Die Protokollführerin:

Uschi Kurz